

Leistungsnachweise zum Modul 121m0 IDG: Indo-Iranisch:
Vedisch: Grammatik und Lektüre: Atharva-Veda (4 KP)

Patrick Haller
Matrikelnr. 12-737-581
Dozent: PD Dr. Thomas Zehnder

29. Juli 2015

AVP 1.49, Stanza 1&2 - Für Glück beim Würfelspiel

Parallelstellen: AVP 1.49.1-2 ~ AVŚ 7.50.8-9

Text

- 1a. *kṛtaṃ me dakṣiṇe haste ' savye me jaya āhitah* | (8-8)
1c. *gojīdbhūyāsamaśvajit ' kṛtañcayo hiraṇyajit* || (8-8)
2a. *akṣāḥ phalavatīm *dyuvam ' datta gām kṣīriṇīmiva* | (8-8)
2c. *saṃ mā kṛtasya dhārayā ' dhanuḥ + snāvneva nahyata* || (8-8)
3a. *ubhau hastau pratidivno ' brahmaṇāpombhāmasi* | (8-8)
3c. *kalireṇam yathā hanad ' -āsya vedo bharāmahai* || (8-8)
4a. *ā bhadrām dvāparam ' -uta tretām parā kalim* | (x-8)
4c. *kṛtaṃ me hasta āhitam ' sa hi saumanaso mahān* || (8-8)

Padapāṭha und Übersetzung

<i>kṛtam</i>	<i>me</i>	<i>dakṣiṇe</i>	<i>haste</i>	
Siegerergebnis.NOM.SG.NEUT	PRON.1SG.DAT	rechts.LOK.SG.MASK	Hand.LOK.SG.MASK	
<i>savye</i>	<i>me</i>	<i>jayas</i>	<i>ā</i>	<i>hitas</i>
links.LOK.SG.MASK	PRON.1SG.DAT	Gewinn.NOM.SG.MASK	(her)an	legen.PTZP.PERF.PASS.NOM.SG
<i>gojit</i>		<i>bhūyāsam</i>	<i>aśvajit</i>	
Rinder.gewinnend.NOM.SG.MASK	sein.1SG.PREKATIV.AKT	Pferde.gewinnend.NOM.SG.MASK		
<i>kṛtañcayas</i>		<i>hiraṇyajit</i>		1
Kṛta.sammelnd.NOM.SG.MASK		Gold.gewinnend.NOM.SG.MASK		

„Das Kṛta [ist] mir in der rechten Hand, in die linke [ist] mir der Gewinn hineingelegt. Ein Rindergewinner möge ich sein, einer, der Kṛtas anhäuft, pferdegewinnend, goldgewinnend.“

<i>akṣās</i>	<i>phalavatīm</i>	<i>dyuvam</i>	<i>datta</i>	<i>gām</i>
Würfel.VOK.PL.MASK	erfolgreich.AKK.SG.FEM	Spiel.AKK.SG.FEM	geben.2PL.PRÄS.IMP	Kuh.AKK.SG.FEM
<i>kṣīriṇīm</i>	<i>iva</i>	<i>saṃ</i>	<i>mā</i>	<i>kṛtasya</i>
milchgebend.AKK.SG.FEM	wie	zusammen	PRON.1SG.AKK	Kṛta.GEN.SG.NEUT
<i>dhanus</i>	<i>snāvnā</i>	<i>iva</i>	<i>nahyata</i>	
Bogen.NOM.SG.NEUT	Sehne.INSTR.SG.NEUT	wie	binden.2PL.PRÄS.IMP	2

„Ihr Würfel, gebt [mir] ein [so] erfolgreiches Spiel wie eine milchgebende Kuh. Bindet mich zusammen mit einem Strom des Kṛta, wie ein Bogen an eine Sehne [gespannt ist].“

ubhau *hastau* *pratidv̄nas* *brahmaṇā*
 beide.AKK.DU.MASK Hand.AKK.DU.MASK Gegenspieler.GEN.SG.MASK (Zauber)spruch.INSTR.SG.NEUT
apa umbhāmasi | *kalir* *enam* *yathā*
 weg zusammenhalten.1PL.PRÄS.IND.AKT Kali.NOM.SG.MASK PRON.3SG.AKK.MASK damit
hanat *ā* *asya* *vedas*
 schlagen.3SG.PRÄS.KONJ.AKT (her)an DEM.PRON.GEN.SG.MASK Besitz.NOM.SG.NEUT
bharāmahai ||3
 tragen.1PL.PRÄS.KONJ.AKT

„Wir fesseln die beiden Hände des Gegenspielers mit einem Zauberspruch weg, damit Kali ihn schlage und wir seinen Besitz herbeischaffen können.“

ā *bhadram* *dvāparam* *uta tretām* *parā*
 (her)an herrlich.AKK.SG.MASK Dvāpara.AKK.SG.MASK und Tretā.AKK.SG.FEM weg
kalim | *kṛtam* *me* *haste* *ā*
 Kali.AKK.SG.MASK Kṛta.AKK.SG.NEUT PRON.1SG.DAT Hand.LOK.SG.MASK (her)an
hitam *sa* *hī* *saumanasas*
 legen.PTZP.PERF.PASS.AKK.SG.NEUT DEM.PRON.NOM.SG.MASK denn Freude.habend.NOM.SG.MASK
mahān ||4
 angesehen.NOM.SG.MASK

„Herbei das herrliche Dvāpara und die Tretā, hinfort den Kali! Das Kṛta ist mir in die Hand hineingelegt. Denn so [bin] einer, der Freude hat und angesehen ist.“

Kommentar

- *kṛtam*, *dvāparam*, *tretām*, *kalim* stehen für die vier *áyas* (=Ergebnisse) einer Würfelspielrunde. Während das *kṛtá* für das Siegerergebnis, den besten Wurf, bei dem keine überzähligen Nüsse übrigbleiben, steht, sind *dvāpára*, *trétā* oder *káli* weniger positive Ergebnisse (vgl. Falk (1986:117f.)) Wörtlich ist für *kṛtá*- ‘bestes Ergebnis’ wohl ‘das zu Stande gebrachte’ anzusetzen (Mayrhofer 1992:389). Beim drittbesten Wurf, Dvāpara, entsteht ein Überschuss von zwei, was bereits in der Semantik des Wortes verankert ist: es handelt sich um eine Zusammenrückung aus *dvā párau ‘zwei sind überschüssig’.¹ Dasselbe gilt auch für die *trétā*, den zweitbesten Wurf, ursprünglich ‘Dreiheit’ (Mayrhofer 1992:681) mit drei überschüssigen Nüssen. Mit einem Überschuss von eins hat man den schlechtesten Würfelgriff, *káli*, gezogen, dessen Etymologie unklar ist.²
- *haste ... jaya*: in AVŚ 7.50.8a: *haste jayo me savya* (→*haste jayas me savye*) ist die Stellung von Hand und Gewinn invertiert, wodurch eine parallele Wortstellung in Pāda a und b entsteht: *kṛtam me dakṣiṇe / jayo me savya* - ‘Das Kṛta in der linken / Der Gewinn in der Rechten.’ Diese Varianz zwischen AVP und AVŚ ist insofern interessant, dass für den Schreiber, der die Änderung getätigt hat, ein Unterschied in der Interpretation existiert haben muss. Plausibel wäre ein Szenario, in welchem *me* als Genitiv aufgefasst wurde³ und von *kṛtam me dakṣiṇe haste ’ savye me jaya āhitah* - ‘Mein Kṛta in der rechten Hand, in meine linke (nicht deine!) der Gewinn hiniengelegt.’ zur parallelen

¹Da die Zahl zwei normalerweise dualisch flektiert, würde eine Endung -au anstatt ā erwartet. Rigvedisch trat letztere jedoch unter verschiedenen Bedingungen (vgl. dazu Wackernagel & Debrunner (1975:45f.)) für -au ein und tritt acht Mal häufiger auf. Bereits im AV kippt die Verteilung: ā:au = 102:493 (Lanman 1878:342;576) und klassisch sowie ausserhalb der Opfersprüche herrscht -au ausschliesslich (Wackernagel & Debrunner 1975:47). Das alte ā hat sich dabei nur in Komposita, additiven Zahlenwörtern und ebenjener Zusammenrückung *dvāpára* erhalten.

²Wegen der Bezeichnung des Gewinners als *śvaghnín* - ‘Hundetöter’ wird vermutet, *káli* als Hund verstanden zu haben; vgl. dazu Falk (1986:108ff.).

³Unter der Prämisse, dass sich *me* als Possessor immer an das Possessum anlehnt. Da ditropische Enklitika, i.e. solche, die sich funktional nicht auf das Element, von dem sie phonologisch abhängig sind, beziehen, sehr selten (aber nicht inexistent) sind, ist dies wahrscheinlich.

Stellung *kr̥tam me haste jayo me savya āhitaḥ* - ‘Mein Kr̥ta in der rechten Hand, mein Gewinn in der linken’. Die hier gewählte Wiedergabe mit dem Dativ vermag dieses Problem zu umschiffen.

- *gojit*, *aśvajit*, *hiraṇyajit*: Die drei Wurzelkomposita tauchen des Öfteren in dieser Dreierkonstellation auf: in AVP 2.22.6 als Attribute von Savitar (Zehnder 1999:71), ebenfalls in AVP 5.4.10 als solche des Indra (Lubotsky 2001:32). Zu den Belegen im RV vgl. Scarlata (1999:154ff.).
- *aśvajit*: Vā *aśmajit*. Die Verwechslung von *m* und *v* ist ein besonders häufiger Fehler der Orissamanuskripte, insbesondere im Ms. Vā. Vgl. Zehnder (1999:15).
- *kr̥tañcayo*: AVŚ 7.50.8b: *dhanamjayo* - ‘den Preis gewinnend’ zu *dhána-* n. ‘Preis eines Wettkampfes’ findet sich häufig (sowohl RV als auch AVŚ, MS), während *kr̥tañcayo* Hapax leg. ist. Alle anderen Komposita auf *-caya-* mit akkusativischem Vorderglied weisen kein palatalisiertes *n* sondern Anusvāra auf: *ṛnam-cayá-* ‘schuldabrechend’. Dazu Kim (2015:432): „häufig vorkommende Verwechslung zwischen *m* und *ñ* vor Palatal“. So nämlich auch K *kr̥tamcayo*.
- *dhārāyā*: Whitney (1905:521): „*Dhārā*, in whatever sense taken, makes a very unacceptable comparison“. Tatsächlich ist der Vergleich nicht ganz so verständlich, obwohl klar sein dürfte, was gemeint ist, nämlich soll für den Spieler ein Lauf, eine Gewinnsträhne herbeigeführt werden. Denkbar wäre eine Anlehnung an einen Erguss des Soma, wo das Wort am häufigsten Verwendung findet. Rein formell wäre auch ein Anschluss an *dhārā-* ‘Schneide (einer Waffe)’ möglich (→die Schneide des Kr̥ta?), was jedoch nicht mehr Sinn ergibt.
- **dyuvam*: *divam* in allen Orissa-Mss. sowie Kaschmir. *dyuvam* in AVŚ 7.50.9a - Akk.Sg. von *dyū-* f. ‘Spiel’ passt besser in den Kontext als ‘Tag’. Die Alternation zwischen AVP und AVŚ ist dabei systematisch: AVŚ 7.109.5a: *yo no dyuve dhanam* ~ AVP 4.9.4a: *yo no devo dhanam*. Barret (1905:246): „Read [...] *dīvam*“. ⁴ Nach Schindler (1972:25) ist von einem Ausgleich von einem Paradigma *dyū-C* : *dīv-V* → *dyū-C* : *dyuv-V* auszugehen. ⁵
- + *snāvneva*: Konjektur Bhattacharya (1997:49). Orissa-Mss. *srāvneva* (Vā und Ja1 korrigiert aus *srāvneva*) ergibt keinen Sinn.
- **Pāda 4a-b** ist unterzählig (eine oder zwei Silben zu wenig, je nachdem, ob drei- oder viersilbiges *d_(u)vāparam*). Barret (1905:246f.) schlägt vor: „both sense and meter seem to demand some such word as *dehi* or *bhara*, which might be inserted before *uta*.“, was sinnvoll ist, da der Satz ansonsten prädikatslos ist. ⁶ Metrisch ginge *ā bhadram dvāparam bhara* perfekt auf. Jedoch gibt es weder im Kaschmir- noch in den Orissamss. Varianten, welche eine solche Ergänzung nahelägen.
- *sa ... mahān*: Der Klient ist auch in den vorherigen Pādas der Sprecher, womit *sa* problemlos auf ihn referieren kann. Durch die adjektivische Auffassung von *saumanaso*⁷, das nominal in der Bedeutung ‘Vergnügen’ ausschliesslich als Neutrum flektiert, erledigt sich auch ein allfälliges Problem der Genusinkongruenz, da *mahān* und *sa* zwingend maskulin sind.

⁴ Insbesondere plausibel, da *dīv-* oft im Kontext des Würfelspiels auftritt; so beispielsweise in RV 5.85. *kitavāso yād riripūr ná dīvi* - „(Wenn einer von uns so handelt), wie wenn Spieler beim Würfelspiel beschissen haben“ (Scarlata 2013:340).

⁵ zum Ablaut *-yū-* : *-v-* vgl. Kuryłowicz (1968:218).

⁶ Oder aber *ā* und *parā* sind jeweils Prädikat; dann wäre eine Kopula zu ergänzen. Da diese im Optativ stehen müsste, ist die Frage aufzuwerfen, ob sie dann auch weggelassen werden darf.

⁷ Vr̥ddhi-Ableitung zu *sumānas-* ‘guten Geist habend’.

Literatur

- Barret, LeRoy Carr. 1905. The Kashmirian Atharva Veda, Book One. *Journal of the American Oriental Society* 26. 197–295.
- Bhattacharya, Dipak. 1997. *The Paippalāda-Saṃhitā of the Atharvaveda: critically edited from palmleaf manuscripts in the Oriya script discovered by Durgamohan Bhattacharyya and one Śāradā manuscript. 1. Consisting of the first fifteen Kāṇḍas*. Asiatic Society.
- Bloomfield, Maurice. 1906. *A Vedic concordance*, vol. 10 Harvard Oriental Series. Cambridge MA: Harvard University.
- Falk, Harry. 1986. *Bruderschaft und Würfelspiel. Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte des vedischen Opfers*. Freiburg: Hedwig Falk.
- Grassmann, Hermann. 1973. *Wörterbuch zum Rig-Veda*. Leipzig: Brockhaus.
- Kim, Jeong-Soo. 2015. *Die Paippalādasamhitā des Atharvaveda. Kāṇḍa 8 und 9. Eine neue Edition mit Übersetzung und Kommentar*. Verlag J.H. Röll.
- Kuryłowicz, Jarzy. 1968. *Indogermanische Grammatik. Band II. Akzent. Ablaut*. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Lanman, Charles. 1878. A statistical account of noun-inflection in the Veda. *Journal of the American Oriental Society* 10.
- Lubotsky, Alexander. 2001. *Atharvaveda-Paippalāda Kāṇḍa five. Text, translation, commentary*, vol. 5 Opera Minora. Cambridge MA: Harvard Oriental Series.
- Macdonell, Arthur Anthony. 1974. *A Sanskrit grammar for students*. Motilal Banarsidass.
- Mayrhofer, Manfred. 1992. *Etymologisches Wörterbuch des Altindiarischen*, vol. 1. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Scarlata, Salvatore. 1999. *Die Wurzelkomposita im R̥g-Veda*. Wiesbaden: Reichert Verlag.
- Scarlata, Salvatore. 2013. Fünfter Liederkreis. In *Rig-Veda. Das heilige Wissen. Dritter bis fünfter Liederkreis*, 213-343. Berlin: Verlag der Weltreligionen.
- Schindler, Hans Jochem. 1972. *Das Wurzelnomen im Arischen und Griechischen*. Julius-Maximilians-Universität Würzburg.
- Wackernagel, Jacob & Albert Debrunner. 1975. *Altindische Grammatik. Nominalflexion - Zahlwort - Pronomen*, vol. III. Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht.
- Whitney, William. 1905. *Atharva-Veda Saṃhitā. Translated with a critical and exegetical commentary*. Cambridge MA: Harvard University.
- Zehnder, Thomas. 1999. *Atharvaveda Paippalāda, Buch 2. Text, Übersetzung, Kommentar. Eine Sammlung altindischer Zaubersprüche vom Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr.* Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.